

30./31.07.2005

Trezza Azzopardi: Was ich nicht vergessen darf.

Aus dem Englischen von Monika Schmalz.

Roman. Berlin Verlag 2005. 317 Seiten, 14,80 EUR.

ANMODERATION:

Trezza Azzopardi, die bereits 2001 mit ihrem Debüt "Das Versteck" große Aufmerksamkeit erregte, erzählt in "Was ich nicht vergessen darf" die Geschichte vom alten Kind. Winnie, entstanden nach dem Vorbild einer Obdachlosen aus Cardiff, erinnert sich an eine Kindheit im ständigen Ausnahmezustand:

Atmo Eric Satie

Autorin:

Ihre Sprache ist bedrückend einfach. Einfach, weil sie in klaren Sätzen spricht und Wörter benutzt, die jeder kennt. Einfach auch, weil sie in ihrer Schlichtheit unschuldig und verletzlich wirkt. Eine kindlich staunende Sprache mit unverstelltem Blick auf die Welt. Mit ihren feuerroten Haaren ist Patricia die geborene Außenseiterin. Sie hat von vornherein verloren. Und sie wird noch mehr verlieren. Schließlich alles.

Sprecher:

„Wir hatten von vornherein nicht viel: Am Ende hatten wir gar nichts mehr. Morgens wachte ich auf oder kam vom Spielen ins Haus, und wieder fehlte irgendetwas. Meine Mutter schien nichts davon zu merken: Sie war zu sehr damit beschäftigt, immer dünner zu werden und mit fest geschlossenen Augen im Bett zu liegen, um die Geister nicht sehen zu müssen. (...) Ich dachte, wenn die Geister alles weggenommen hatten, was ging, würden sie uns in Ruhe lassen. (...) Aber (...) die Geister hatten alles mitgenommen; das Einzige, was ihnen noch fehlte, war meine Mutter.“

Autorin:

Schließlich begeht die nervenranke Mutter Selbstmord. Pats lebt danach beim Großvater, der sie wie ihre Mutter Lillian nennt. Dort besteht ihr Leben aus-

schließlich aus Verboten. Erträglich nur durch Mr. Stadnik, der sich der "Prinzessin" annimmt. Den Vater sieht sie immer seltener. Und als sie bei Kriegsausbruch aufs Land zu Tante Ena zieht, gar nicht mehr. Nachdem auch Mr. Stadnik sie alleingelassen hat, findet sie in der Liebe zu Joseph Dodd Halt und Hoffnung. Doch sie wird schwanger zurück in die Stadt geschickt, wo Bernard Foy sie von der Brücke holt. Gemeinsam mit seiner Assistentin macht er ihre "Gabe" zu Geld. Sie wird Winifred Foy, die Geisterseherin. Schuhladenbesitzer und Engelmacher Mr. Hewitt sorgt für die Abtreibung ihres Kindes. Schließlich wird sie ins Bethel-Street-Haus, eine geschlossene Anstalt, gesteckt. Nach vierundzwanzig Jahren wird sie entlassen. Mit ihrem Koffer landet sie auf der Straße. Als ihr der einzige Besitz mit all ihren Erinnerungen gestohlen wird, holt sie die Vergangenheit ein:

Sprecher:

„ich blickte nicht zurück in den Tag; weder in diesen noch in irgendeinen anderen. Ich blickte nie zurück und blickte nie nach vorn, und wenn ich mir etwas sagte, wenn sich eine Erinnerung in meinen Kopf schlich oder wenn ich aus einem Traum erwachte, in dem ich wieder ein Mädchen war und mein Leben vor mir herflatterte wie eine Fahne, dann sagte ich mir, Das war nicht dein Leben, das Leben gehörte einer anderen. Das war einfach nur vorher. (...) Sie nahm alles mit (...) meinen Koffer (...), das Mädchen nahm alles, was ich besitze. Jetzt muss ich aber doch Rechenschaft ablegen.“

Autorin:

Rechenschaft über ihr Vorher und Nachher. Die Obdachlose ohne Vergangenheit wird gezwungen, sich zu erinnern: an das Kind Pats, das Mädchen Lillian und die gescheiterte Winnie.

Während die Autorin die Kindheitsgeschichte mit einer beklemmenden Eindringlichkeit erzählt, wirkt der Bericht von der jungen Frau als Geisterseherin zunehmend unglaubwürdig. Wäre die Autorin, so wünscht sich der Leser nachher, doch nur beim "Vorher" geblieben. Es hätte ein bestechend gutes Buch werden können.

Atmo Eric Satie

ABMODERATION:

Der domradio-Buchtipps von Michaela Schmitz. Der Roman "Was ich nicht vergessen darf " von **Trezza Azzopardi** ist erschienen im Berlin Verlag und kostet 14,80 EUR.

Alle Infos zu den domradio-Buchtipps finden Sie auch im Internet unter www.domradio.de